

MUSIKTHEATER



JAZZgeschichten

PROGRAMMHEFT

Inhalt

Vorwort	1
Die Charaktere des Stückes	3
Der Bau der Jazz-Bar	7
Exkurs I: Progressiver Jazz vs. traditioneller Jazz	9
Musikstücke	11
Exkurs II: Blue Note Label	17
Bilder und Projektionen	19
Exkurs III: Feminismus im Jazz	21
Mitwirkende	23
Danksagungen	27



Vorwort



Hallo und herzlich Willkommen zu *Jazzgeschichten* - einem neu entwickelten Musiktheaterprojekt von Studierenden der Universität Oldenburg.

Drei Freundinnen wollen ihren Traum von einer eigenen Jazz-Bar verwirklichen. Düstere Ecken, alte Holztische, gedimmtes Licht – und mittendrin ein charmant ertönendes Saxophon. Der Klang füllt den Raum und verzaubert die Gäste.

Die Zeit steht still. Doch diese einzigartige Atmosphäre bedarf der Vorbereitung. Eine verkommene Immobilie scheint perfekt dafür zu sein. Sie benötigt nur noch einen neuen Anstrich und dann steht der Eröffnung nichts mehr im Wege.

Doch so einfach, wie die drei sich die Renovierung der Bar vorgestellt haben, scheint es nicht zu sein. Begleiten Sie die Freundinnen auf ihrem Weg zur eigenen Jazz-Bar, welcher durch Musik, Witz und Ernst begleitet wird.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß und Bühne frei für *Jazzgeschichten*!



Die Charaktere des Stückes

Alex hat vor Kurzem ihr Studium der Betriebswissenschaften abgeschlossen. Durch ihre familiäre Sozialisation ist sie tief im Swing verwurzelt. In diesem sieht sie den "wahren" Jazz. Weitere Jazzstile lehnt sie ab. Sie kauft die Bar unter anderem aus kommerziellen Gründen.

Maxi hingegen ist das komplette Gegenteil. Sie ist vom modernen, progressiven Jazz begeistert und findet neue Wege, sich musikalisch auszuprobieren. Sie versucht, in der Jazzszene Fuß zu fassen und besucht häufig Castings. Mit dem Kauf der Bar erhofft sie sich den Durchbruch als Jazzmusikerin. Ihr kommerzielles Interesse ist von zweitrangiger Bedeutung.

Jessie ist eine langjährige Freundin von Alex und Maxi und ist die Einzige mit Gastronomieerfahrung. Sie unterstützt die beiden vor allem organisatorisch und hat nur wenig Erfahrung mit Jazzmusik, ist dieser aber zugewandt. Ihre Ambition mit dem Kauf der Bar ist der Weg in die Selbstständigkeit.





Die Nachbarin **Linda** kennt die Jazz-Bar noch aus früheren Zeiten. Nachdem die drei Freundinnen die Bar gekauft haben, schaut sie ein bisschen zu neugierig vorbei und hofft, dass die Bar in altem Glanz erstrahlt.

Karl hingegen hat in der alten Jazz-Bar seine Jugend verbracht. Er war selbst Musiker und hofft auf frischen Wind bei der Wiedereröffnung. Seine Geschichten stoßen bei den Freundinnen auf Interesse, wenngleich diese sehr ausschweifend erzählt werden.



Die **Mutter von Alex** leitet das Finanzimperium der Familie und hat als Hauptsponsorin der Bar hohe Erwartungen an ihre Tochter. Sie liebt Swing-Musik und tritt bei Gelegenheit selbst als Sängerin auf.

Die Kellnerin **Kim** kennt Alex aus Schulzeiten. Bei einem Handwerksauftrag in der Bar treffen sich die beiden wieder. Sie verstehen sich gut und Alex bietet ihr einen Job als Kellnerin in der Bar an.



Die Barkeeperin **Toni** ist eine alte Freundin von Maxi und gerade auf der Suche nach einem neuen Job. Nach einem erfolgreichen Vorstellungsgespräch nimmt sie den Job als Barkeeperin an.

Lukas ist der Freund von Jessie und unterstützt sie emotional bei der nervenaufreibenden Renovierung der Bar

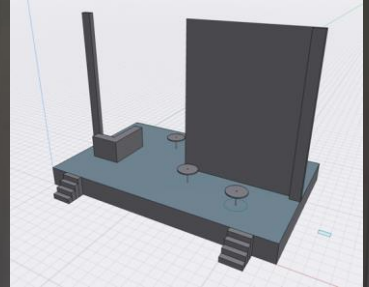
Die **Maklerin** verkauft Immobilien mit viel Charakter und besonderem Potential.

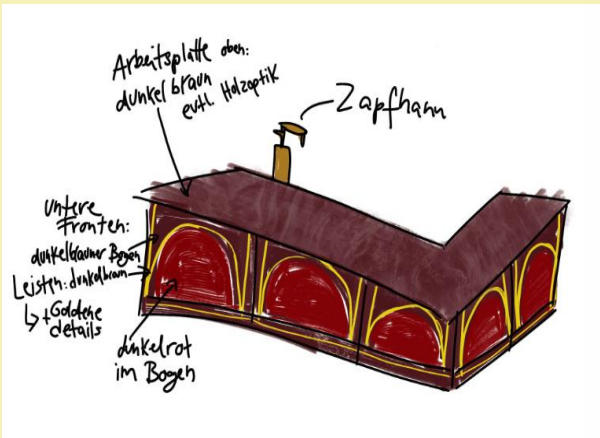
Die **Interessenten** interessieren sich sehr für Immobilien mit viel Charakter und besonderem Potential.



Der Bau der Jazz-Bar

Die Bar wurde innerhalb des Wintersemesters von Fabian Becker und Lara Harnack entworfen und designt. Fokus dabei lag neben einer typischen Jazz-Bar-Optik auf einem möglichst schnellen Auf- und Abbau, da die Bühne der Aula nach den Proben für Seminare nutzbar sein musste. Deshalb wurde die Bar mit fünf Modulen entworfen, die leicht aneinandergeschraubt werden können und durch die Tischplatten weiter fixiert werden. Beim Bau und der Bemalung unterstützten Jip Kröger, Svea Reinken und Emily Wilgen. Die Studierenden trafen sich an zwei Wochenenden, um die Materialien zu kaufen, diese zurechtzusägen und anschließend aufzubauen. Abschließend wurde die Bar innerhalb von vier Tagen angemalt, sodass sie optisch den alten Jazz-Bars gleicht. Auf dieser Doppelseite bekommen Sie einen Eindruck vom Werdegang der Bar von der ersten Idee bis zur Verwirklichung.





Exkurs I: Progressiver Jazz vs. traditioneller Jazz

"When we have life, we have music. Music can be manifest in many different forms, they shouldn't be pitted against each other."

- Herbie Hancock

Mit diesen Worten antwortete Hancock Wynton Marsalis in einem Interview rund um einen der wohl wichtigsten Konflikte im Jazz: Was ist eigentlich Jazz? Ist Jazz vor allem Musik des letzten Jahrhunderts und was gehört zum Jazz dazu und was nicht?

Die traditionalistische (konservative) Seite rund um Trompeter Wynton Marsalis vertritt die Meinung, Jazz sei vor allem Kunstmusik und kommerzielle Absichten verfremdeten diese. Die Musik würde zugunsten von Verkaufszahlen an Qualität verlieren und insbesondere Schwarze Musiker*innen würden enteignet. Weiter zeichneten sich Traditionalisten durch ihre für modernere Arten des Jazz unzulässige Definition der Jazztradition aus. Diese sehen die traditionelle Jazzmusik bis einschließlich des Bebop als Vorbild für "richtigen" Jazz an und sehen moderneren Arten des Jazz und Jazzfusion nicht als Jazz an.

Dem gegenüber steht eine Auffassung von Jazz als eine sich stetig wandelnde Musik mit unterschiedlichsten Charakteristiken, die im stetigen Dialog mit anderen Stilistiken, der populären Musik und dem Mainstream steht.

Wie Sie sicher gemerkt haben, bedienen wir uns in diesem Stück zwar an den "Klassikern" des Jazz, wie etwa Ellington und Coltrane, versuchen aber auch, die aktuelleren Bewegungen des Jazz unterzubringen. Denn Jazz ist auch heute noch angesagt und umfasst eine Spannweite von Musiken, der wir auch hier kaum gerecht werden können. Auf den folgenden Seiten finden Sie alle von uns eingebrachten Musikstücke mit Hinweisen zu für uns besonderen Versionen bzw. Aufnahmen und QR-Codes, die Sie direkt zu den YouTube-Videos führen.

Literatur:

DeVeaux, Scott (1991): Constructing the Jazz Tradition: Jazz Historiography, in: Black American Literature Forum, hg. von African American Review, St. Louis University, (25,3), S.525-560.

Pfleiderer, Martin (2019): New Jazz Studies und die Jazzforschung heute, in: Jazzforschung Heute. Themen, Methoden, Perspektiven, hg. von Wolf-Georg Zaddach und Martin Pfeleiderer, Berlin:EDITION EMVAS, S.283-309.

Musikstücke

Titel: Crazy Race

Komponist: Roy Hargrove

Besondere Aufnahmen: The RH Factor auf *Distractions* (QR-Code), Emmet Cohen mit Cyrille Aimée & Wayne Tucker uvm.



Titel: I Know You Know

Komponistin: Esperanza Spalding

Bes. Aufnahmen: Esperanza Spalding auf *Esperanza* (QR-Code)

Titel: Cantaloupe Island

Komponist: Herbie Hancock

Bes. Aufnahmen: Herbie Hancock auf *Empyrean Isles* (QR-Code), Hancock Live at Mellon Jazz Festival 1990



Titel: I Can't Give You Anything But Love

Komponist: Jimmy McHugh

Bes. Aufnahmen: Billy Holliday (QR-Code)



Titel: It Don't Mean A Thing (If It Ain't Got That Swing)

Komponist: Duke Ellington

Bes. Aufnahmen: Fitzgerald & Ellington (1965) (QR-Code)

Titel: Take the A Train

Komponist: Billy Strayhorn

Bes. Aufnahmen: Ellington and his Orchestrea (1962) (QR-Code)



Titel: My Favorite Things

Komponist: Richard Rodgers

Bes. Aufnahmen: Coltrane auf *My Favorite Things* (QR-Code), Jonathan Kreisberg, Domi & JD Beck



Titel: On the Sunny Side of the Street

Komponist: Jimmy McHugh

Bes. Aufnahmen: Gillespie, Rollins & Stitt auf *Sonny Side Up*, Esperanza Spalding (QR-Code)

Titel: Over The Rainbow (Somewhere)

Komponist: Harold Arien

Bes. Aufnahmen: Keith Jarrett (QR-Code)



Titel: Big Time

Komponist: Frank Wildhorn

Bes. Aufnahmen: Linda Eder auf *It's Time* (QR-Code)



Titel: Deep in a Dream

Komponist: Jimmy Van Heusen

Bes. Aufnahmen: Hank Mobley auf *Curtain Call* (QR-Code)

Titel: Humpty Dumpty

Komponist: Chick Corea

Bes. Aufnahmen: Corea auf *The Mad Hatter* (QR-Code)



Titel: The Lady is a Tramp

Komponist: Richard Rodgers

Bes. Aufnahmen: Sinatra & Fitzgerald (1967)

(QR-Code)



Titel: Brother Mister

Komponist: Christian McBride

Bes. Aufnahmen: Christian McBride &
INSIDE STRAIGHT auf *Kind of Brown*

(QR-Code)





Exkurs I: Blue Note Label



"It Must Swing." Diese Anweisung gab Alfred Lion den Jazzmusiker*innen, wenn der Sound ihm noch nicht so recht gefiel.

Alfred Lion (1908-1987) war der Gründervater des bekannten Jazz-Labels "Blue Note Records". Er und sein damaliger Freund Francis Wolff (1908-1971), beide jüdischer Abstammung, emigrierten im Zuge des Aufstiegs der Nationalsozialisten von Berlin nach New York.

Schon immer verbunden durch die gemeinsame Passion für Jazzmusik, gründeten sie im Jahre 1939 das Label. Sie teilten ihre Arbeitsbereiche klar auf. Alfred Lion war mit dem Toningenieur Rudy Van Gelder für den einmaligen musikalischen Sound verantwortlich, während Francis Wolff, mit Hilfe des Grafikdesigners Reid Miles, für die Cover-Gestaltung zuständig war.

Sie gründeten das Label in einer Zeit, in der die direkte Diskriminierung und die extreme Ausgrenzung der Schwarzen Bevölkerung in den USA zum Alltag gehörte. Erzählungen nach versuchten Lion und Wolff, im Gegensatz zu der breiten Masse der amerikanischen Bevölkerung, stets den Jazzmusiker*innen auf Augenhöhe zu begegnen und diese ausschließlich nach ihrem Können zu bewerten.

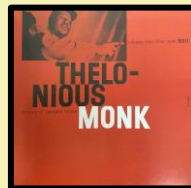
Durch diese Vorgehensweise gelang es ihnen mit bekannten Jazzmusikern wie John Coltrane, Thelonious Monk und Herbie Hancock zu arbeiten.

Darüber hinaus produzierten sie aber auch Platten mit heutzutage weniger bekannten Jazzmusikerinnen wie Sheila Jordan und Jutta Hipp.

"Reich werden und ein tolles Leben führen war nicht ihr Plan. Ich glaube sie hatten noch nicht mal über sowas nachgedacht."
-Michael Cuscuna

"Im Gegensatz zu anderen Plattenfirmen waren auf den Cover von "Blue Note" Francis Wolffs Fotos von den Musikern. Das allein war schon ein bedeutungsvolles Statement." -Sonny Rollins

Hier sehen Sie zwei Plattencover, die auch in unserem Stück vorkommen. Können Sie sie wiedererkennen?



Auch wenn sich das Blue Note Label für die Verbreitung der Jazzmusik und für die Schwarzen Musiker*innen eingesetzt hat, sollte man sich dennoch dem Machtverhältnis zwischen den Labelinhabern und den Jazzmusiker*innen bewusst sein, da diese als weiße Personen über eine primär afroamerikanische Musik und deren Verbreitung entschieden haben.

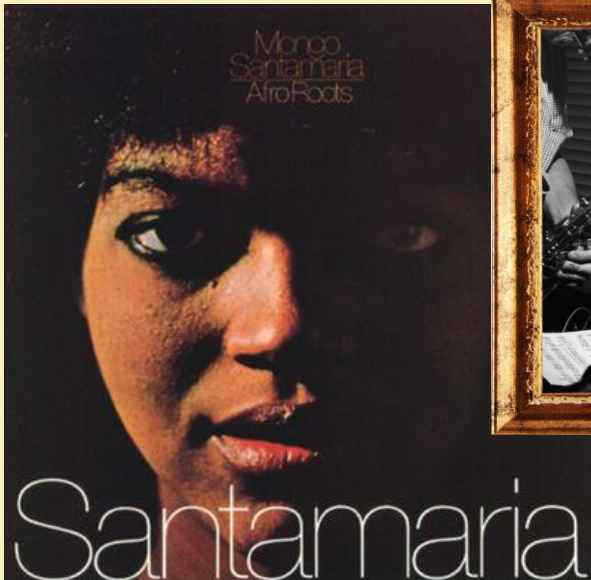
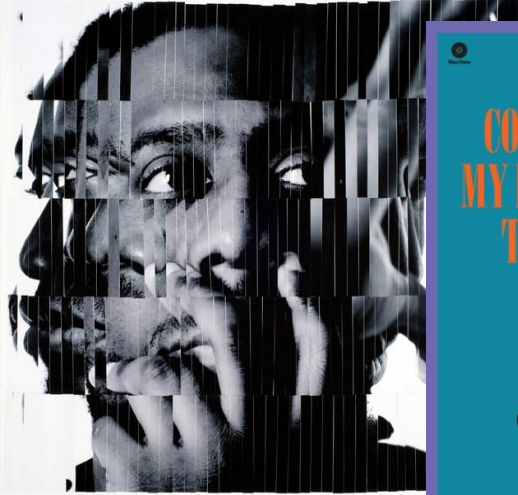
Literatur:

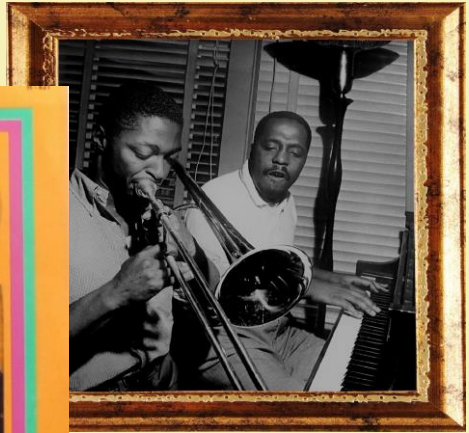
Onegate. A Studio Hamburg Company (2023): It must schwing! [online] <https://itmustschwing.com/> [abgerufen am 01.06.2023].

Rye, Howard & Kernfeld, Barry (2003): Blue Note (jazz). Grove Music Online, [online] <https://doi-org.proxy02a.bis.uni-oldenburg.de/10.1093/gmo/9781561592630.article.J048400> [abgerufen am 01.06.2023].

Bilder und Projektionen

ROBERT GLASPER EXPERIMENT BLACK RADIO





Exkurs III: Feminismus im Jazz

Wenn wir uns mit Jazzgeschichte(n) beschäftigen, gibt es vor allem eine Jazzgeschichte, die weitestgehend linear und (weiter-)entwickelnd erzählt wird. So wird Jazzgeschichte vor allem in Stilepochen erzählt. Dadurch scheint die Jazzgeschichte einfach zu fassen und kann systematisch erläutert werden. Was hat dieses Narrativ nun aber mit einer feministischen Betrachtungsweise zu tun?

Überlegen Sie einmal selbst: Wie viele Jazzmusikerinnen fallen Ihnen ein? Grenzen Sie ihre Antworten ein und überlegen Sie, wie viele der Musikerinnen singen und wie viele ein Instrument spielen? Wie viele männliche Musiker kennen Sie hingegen?

Wie Sie sicherlich bemerkt haben, fallen Ihnen mehr männliche als weibliche Musiker*innen ein. Dies zeigt, dass die Jazzgeschichte von einer geschlechtlichen Ungleichheit geprägt ist. Die traditionelle Erzählung des Jazz stellt vor allem männliche Musiker in den Vordergrund. Frauen werden dabei nur thematisiert, wenn sie als Sängerinnen aktiv sind bzw. waren; Männer hingegen mit Instrumenten wie Trompete, Saxophon oder Schlagzeug. Auch heute noch sind Frauen in bestimmten Instrumentalkategorien unterrepräsentiert, wie die *Jazzstudie 2022* zeigt.

Dies hat eine doppelte Auswirkung: Einerseits ergreifen Musikerinnen weniger häufig stereotyp männlich gelesene Instrumente, andererseits festigt das Klischee der weiblichen Sängerin in der Gesellschaft weiterhin das (wenn auch unterbewusste) Bild, dass Männer in diesen Instrumentengruppen besser seien. Frauen, die laut *Jazzstudie 2022* zu 86 Prozent Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihres Geschlechts gemacht haben, müssen sich in diesen Instrumentengruppen deutlich mehr behaupten und härter für ihren Durchbruch kämpfen.

Dass es jedoch gar nicht so leicht ist, Stereotype und Klischees zu dekonstruieren, zeigt sich unter anderem auch an der Besetzung unseres Musiktheaters. So sind alle Gesangsrollen durch weibliche Studierende besetzt, während die Jazzcombo aus männlichen Studierenden besteht. Dieses ist aber durch die musikalische Sozialisation der einzelnen Studierenden bedingt. Dennoch ist es wichtig, sich dieser Dinge bewusst zu sein, und diese kritisch zu reflektieren, um für eine gendergerechte Musikwelt einzustehen.

Literatur:

DeVeaux, Scott (1991): Constructing the Jazz Tradition: Jazz Historiography, in: Black American Literature Forum, hg. von African American Review, St. Louis University, (25,3), S.525-560.

Marquardt, Susanne et. al. (2022): Jazzstudie 2022. Lebens- und Arbeitsbedingungen von Jazzmusiker*innen in Deutschland, Berlin.

Pellegrini, Lara (2008): „Separated at Birth: Singing and the History of Jazz“, in: Big Ears: Listening for Gender in Jazz Studies, hg. von Nichole T. Rustin und Sherrie Tucker. Durham: Duke University Press, S. 31-47.

Mitwirkende

Mitwirkende beim Musiktheaterprojekt *Jazzgeschichten* der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg unter der schauspielerischen Leitung von **Volker Schindel**.



Marvin Adler: Karl, Interessent, Jazzcombo, Jazzband (Schlagzeug), Dramaturgie, Kostüm, Requisite

Fabian Becker: Thekenbau, Bühnenbild

Vivien Marie Fischer: Alex, Dramaturgie, Kostüme, Gesang, Programmheft

Lara Harnack: Jessie, Dramaturgie, Regie, Plakatgestaltung, Projektion, Bühnenbild, Requisite, Interview, Gesang

Tabea Hensel: Linda, Regie, Dramaturgie, Requisiten, Musikorganisation, Gesang

Jip Kröger: Interessent, Jazzcombo, Jazzband (Gitarre), Musikorganisation, Programmheft, Bühnenbild

Keno Lattermann: Lukas, Jazzcombo, Jazzband (Piano), Dramaturgie

Miriam Lichtenborg: Kim, Dramaturgie, Requisiten, Gesang

Svea Reinken: Maxi, Dramaturgie, Regie, Bühnenbild, Kostüm, Requisite, Audio, Gesang

Sophia Rother: Mutter von Alex, Dramaturgie, Regie, Requisite, Projektion, Gesang

Frederika Scheifler: Toni, Dramaturgie, Regie, Requisiten

Emily Wilgen: Maklerin, Dramaturgie, Kostüme, Requisiten, Bühnenbild, Gaze

Manuel Zwickler: Interessent, Musikorganisation, Jazzcombo, Jazzband (Sax), Programmheft

Mitwirkende

Musiker*innen der Musiktheater-
Jazzband unter der Leitung von
Christian Kappe.



Saxophon: Siska Mindermann, Jule Rüterbories, Julia-
Franziska Schley, Manuel Zwickler

Posaune: Tabea Hennings, Simon Jacobsen, Andris Möhring, Simon Wehber

Trompete: Ilka Dirksen, Klaas Kretzmer, Jonte Volkers

Gitarre: Jip Kröger, Jonas Weißenborn

Bass: Anton Eilinghoff

Piano: Keno Lattermann

Schlagzeug: Marvin Adler

Gesang: Vivien Marie Fischer, Lara Harnack, Tabea
Hensel, Miriam Lichtenborg, Svea Reinken, Sophia Rother



Mitwirkende

Licht- und Soundtechnik:

Kolja Metschulat, Philipp von Hören und Jan-Phillip Köhler

Das Musiktheaterprojekt ist zudem ein Kooperationsprojekt mit **Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer** (Musik und Medien) **Prof. Dr. Mario Dunkel** (Transkulturelle Musikvermittlung).



Projektionen: Arne Wachtmann

Programmheftgestaltung: Vivien Marie Fischer, Jip Kröger und Manuel Zwickler in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Mario Dunkel

Deckblatt, Musiker*innenportrait und Rückseite: Lara Harnack

Danksagungen

Wir danken allen Mitwirkenden für die schöne und produktive Mitarbeit an dem Projekt. Zudem möchten wir uns herzlich für die finanzielle Förderung bei der Universitätsgesellschaft Oldenburg e. V. (UGO) bedanken.

Wir möchten uns explizit bei Volker Schindel für die schauspielerische Leitung und bei Christian Kappe für die musikalische Leitung bedanken. Unser Dank gilt ebenfalls Arne Wachtmann, der die Projektionen technisch möglich gemacht hat.

Bedanken möchten wir uns außerdem für die gelungene Zusammenarbeit mit Kolja Metschulat, Philipp von Hören und Jan-Phillip Köhler, die sich um die Licht- und Tontechnik gekümmert haben und den Aufbau der Bühne betreut haben.

Einen Dank möchten wir auch Prof. Dr. Susanne Binas-Preisendörfer (Musik und Medien) und Prof. Dr. Mario Dunkel (Transkulturelle Musikvermittlung) für die Kooperation und den theoretischen Input aussprechen.

Herzlich bedanken wir uns auch bei Charly für die Offenheit, seine persönliche Jazzgeschichte per Interview mit uns zu teilen und diese für unsere künstlerische Arbeit zur Verfügung zu stellen.

Zuletzt möchten wir Ihnen für Ihr Kommen danken!

Eure Studierenden des Musiktheaterprojekts





JAZZgeSchichten